



Fazit ist: „Es bleibt noch viel zu tun – für uns und gemeinsam mit der Branche.“
(Susanne Henkel)

nikom 1234/Stock/Getty Images Plus



Noch viel zu tun

Bundesminister für Digitales und Verkehr, Volker Wissing, hat zur Fachkonferenz „Neue Technologien und Testfelder für Wasserstraßen und Häfen“ am 5. und 6. Oktober 2023 bei der Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) in Karlsruhe eingeladen. SUT sprach dazu mit Staatssekretärin Susanne Henkel.

Ziel der Konferenz ist es, Ergebnisse aus den Förderprogrammen „Innovative Hafentechnologien (IHATEC)“, „Digitale Testfelder Häfen (DigiTest)“ und „Digitale Testfelder Wasserstraßen (DTW)“ vorzustellen und zu diskutieren, um die Zukunft der Wasserstraßen und Häfen gemeinsam zu gestalten.

SUT: Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Henkel, was ist zu tun, um das Binnenschiff für die Zukunft zu positionieren? Die Förderoffensive des Bundesministeriums für die Binnenschifffahrt zählt zu Ihren Kernaufgaben.

Susanne Henkel: Wir brauchen das Binnenschiff zur Erreichung unserer Klimaziele und zur Entlastung unserer Straßen. Deshalb unterstützen wir die Branche bei der Erschließung neuer Märkte, der weiteren Reduktion von Emissionen und der Anpassung an den Klimawandel. In den nächsten Jahren kann das Binnenschiff von einem höheren Transportbedarf beim Containertransport, dem Transport von Großraum- und Schwergütern, Neufahrzeugen oder chemischen Erzeugnissen profitieren. So wird die Umstellung auf erneuerbare Energien zu einem deutlich erhöhten Transportbedarf von Großkomponenten führen. Wasserstoff und chemische Erzeugnisse zur Wasserstoffherstellung müssen ebenfalls zum Verbrauchsort gelangen. Die Bundesregierung unterstützt die Binnenschifffahrtsunternehmen bei der Anpassung an neue Märkte und weitet die Förderung ab dem 01. Januar 2024 in diesem Bereich auf bauliche Maßnahmen aus. Außerdem haben wir erst diesen Sommer eine neue Förderung für die Einrichtung von Shuttle-Linien für Großraum- und Schwertransporte auf der Wasserstraße gestartet. Wir fördern die Aus- und Umrüstung mit emissionsfreien und emissionsar-

men Antrieben, aber auch außerdem Umbaumaßnahmen von Güterschiffen für den Einsatz bei Niedrigwasserphasen. Sie sehen, wir tun viel für die Unterstützung der Binnenschifffahrt.

SUT: Die Fachkonferenz IHATEC / DigiTest / DTW Anfang Oktober 2023 in Karlsruhe wird als wichtiger Meilenstein der Förderpolitik des Bundesministeriums vorbereitet. Wie ist Ihre Bilanz der Maßnahmen der drei Förderprogramme?

Susanne Henkel: Wir haben unser stark nachgefragtes Förderprogramm „Innovative Hafentechnologien“ für die deutschen See- und Binnenhäfen 2021 verlängert und bis 2024 noch einmal rund 49 Millionen Euro für die Erforschung innovativer Hafentechnologien bereitgestellt. Dabei haben wir die Digitalisierung, Automatisierung, Vernetzung und Nachhaltigkeit im Fokus. Das Förderinstrument hat sich in der Hafenwirtschaft binnen kurzer Zeit als verlässliche Basis für die Verfolgung von FuE-Themen entwickelt. Wir bekommen sowohl von den Unternehmen als auch von den Forschungseinrichtungen positives Feedback. Insbesondere die Verbundprojekte erhöhen Effizienz, Sicherheit, Umweltfreundlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Häfen. Sie haben einen hohen Einfluss auf Produktinnovationen und die Einführung neuer Technologien. IHATEC trägt damit wesentlich zur Verbesserung der Marktposition von Häfen und Unternehmen bei. Die Förderrichtlinie „Digitale Testfelder in Häfen“ unterstützt die Ausrüstung deutscher See- und Binnenhäfen mit digitaler Infrastruktur. Mit den Mitteln werden an 25 Standorten in See- und Binnenhäfen digitale Testfelder und Hightech-Standorte und Datenhubs für die Zukunft errichtet, die die digitale Transformation stützen und beschleunigen. Die Förderrichtlinie IHATEC II und die Digi-





talen Testfelder ebnen gemeinsam den besten Weg für effiziente und wettbewerbsfähige Häfen der Zukunft. Neben den großen See- und Binnenhäfen, die damit ihre internationale Wettbewerbsposition ausbauen können, profitieren insbesondere die kleinen und mittelständischen Häfen von dem Förderangebot. Diese Häfen sind bisher kaum mit digitaler Infrastruktur ausgerüstet. Die Förderung schafft nun die technologische Grundlage, um die Prozesse zu modernisieren und zu optimieren.

Damit werden sie auch für Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen oder Start-ups attraktiv. Unser drittes Förderprogramm für „Investitionen zur Entwicklung von Digitalen Testfeldern an Bundeswasserstraßen“ stößt ebenfalls auf großes Interesse. Übergeordnetes Ziel war die weitere Automatisierung der Binnenschifffahrt und der Fähren bis zu den Automatisierungsstufen 3-5. Inzwischen sind die ersten beiden Versuchsträger getauft – die „Wavelab“ in Kiel und die „ELLA“ in Duisburg. Ein weiterer Versuchsträger ist in Berlin für die Spree-Oder-Wasserstraße in Vorbereitung. Mit einer zweiten Förderrichtlinie „Forschung und Entwicklung von Digitalen Testfeldern an Bundeswasserstraßen“ setzen wir die erfolgreiche Arbeit fort. Schwerpunkt sind diesmal die Sensorik, die Interaktion zwischen landseitigen Systemen sowie das Thema Fernsteuerung. In diesem Zuge konnten sechs weitere Projekte mit einem Gesamtvolumen von 11,4 Millionen Euro gefördert werden.

SUT: Die drei Förderprogramme sind auf hohe Resonanz in der Wasserstraßen-, Hafen- und Binnenschifffahrtsbranche gestoßen. Wie viel beteiligte Unternehmen und Institutionen der Branche nutzen die Fördermöglichkeiten?

Susanne Henckel: Im Rahmen von IHATEC II werden aktuell 71 Unternehmen und Institutionen gefördert. Bei der Förderrichtlinie „Digitale Testfelder in Häfen“ sind es 21 Unternehmen und bei DTW elf Unternehmen, acht Forschungsinstitutionen und sieben Universitäten.

SUT: Wie hoch ist gegenwärtig das Haushaltsbudget für die Fördermaßnahmen der drei Förderprogramme? Können Sie mit-



Wasserstraßen und Schifffahrt gehören im BMDV zum Verantwortungsbereich von StS Susanne Henckel.

telfristig finanziell eine Beibehaltung des Fördervolumens in Aussicht stellen?

Susanne Henckel: Aktuell stehen für neue FuE-Projekte im Rahmen von IHATEC II jährlich 11 Millionen Euro Fördermittel bereit. Das ist auch mittelfristig im Haushaltsplan verankert. Für den Aufbau von Digitalen Testfeldern (DTW) in Häfen stehen in diesem Jahr 15 Millionen Euro zur Verfügung. Das entspricht auch in etwa dem Durchschnitt der Vorjahre. Im Rahmen von DTW wurden 23,6 Millionen Euro bewilligt. Für die 4,5 Jahre Laufzeit des Förderprogramms sind das im Schnitt rund 5,25 Millionen Euro FuE-Mittel jährlich. Im aktuellen Finanzplan sind 5 Millionen jährlich für den Zeitraum von 2025 bis 2027 eingeplant.

SUT: Die Digitalisierung des Systems Wasserstraße ist die Überlebensaufgabe der Binnenschifffahrt. Wie bewerten Sie verkehrspolitisch den erreichten Entwicklungsstand?

Susanne Henckel: International müssen wir uns nicht verstecken. Wir haben vorbildliche Piloten in Deutschland entwickelt. Aber wir sehen auch, dass andere Nationen z.B. beim autonomen Fahren ebenfalls gut unterwegs sind. Hier müssen wir das Tempo weiter erhöhen, um an der Spitze zu bleiben. Für eine erfolgreiche Digitalisierung des Systems Wasserstraße müssen die verschiedenen Protagonisten an einem Strang ziehen. Es steht viel auf der Aufgabenliste – z.B. entsprechende Forschung, der Aufbau einer intelligenten Infrastruktur, der Netzausbau entlang der Wasserstraßen, die notwendige Anpassung der Rahmenbedingungen sowie die Aus- und Weiterbildung. Hierzu arbeiten wir sehr konstruktiv und erfolgreich in der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt mit den anderen Rheinanliegern und Belgien an rechtlichen Rahmenbedingungen für ferngesteuerte und automatisiert fahrende Binnenschiffe. Wir haben schon viel erreicht. Die allgemein anerkannte Definition der fünf Automatisierungsgrade wurde z.B. mit den Experten des BMDV in der ZKR entwickelt. Es bleibt aber noch viel zu tun – für uns und gemeinsam mit der Branche.

Günter Tessmann

Anzeige



FÜR JEDES GUT FINDEN WIR
EINEN BESSEREN WEG.

HAFEN- UND SCHIENENLOGISTIK
CLEVER KOMBINIERT

WWW.RHEINCARGO.COM

